

Antwort
der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Brück, Bindig, Dr. Hauchler, Dr. Holtz, Frau Luuk, Dr. Müller-Emmert, Schanz, Schluckebier, Frau Schmedt (Lengerich), Toetemeyer, Rapp (Göppingen), Wolfram (Recklinghausen) und der Fraktion der SPD

— Drucksache 10/3016 —

Bewerbungen für die freiwilligen Dienste der Entwicklungshilfe

Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit hat mit Schreiben vom 4. April 1985 namens der Bundesregierung die Kleine Anfrage wie folgt beantwortet:

1. Trifft es zu, daß durch die wachsende Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt die Bereitschaft qualifizierter Fachkräfte, sich für die freiwilligen Dienste der Entwicklungshilfe zu bewerben, zurückgegangen ist?

Die Zahl der Bewerbungen bei den Entwicklungsdiensten ist seit 1982 deutlich zurückgegangen. Über die Ursachen liegen zwar keine gesicherten Erkenntnisse vor; die Entwicklungsdienste (insbesondere der DED und DÜ) schließen jedoch aus Gesprächen mit Interessenten und Bewerbern, daß dies im wesentlichen auf die unsichere Lage auf dem Arbeitsmarkt zurückzuführen ist.

Zum einen bewerben sich auffallend wenig Arbeitslose, die prinzipiell für den Entwicklungsdienst geeignet wären. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Arbeitslose die Chance, wieder Anschluß an den Arbeitsmarkt zu finden, nicht verpassen wollen.

Zum anderen dürfte die Bereitschaft, einen festen Arbeitsplatz zugunsten eines zeitlich befristeten Einsatzes in der Entwicklungshilfe aufzugeben, zurückgegangen sein. Das Risiko einer Arbeitslosigkeit nach der Rückkehr ist vor allem für Fachkräfte mit Familie eine deutliche Barriere.

Genauere Aufschlüsse des Zusammenhangs zwischen Arbeitsmarkt und Rückgang der Bewerberzahlen sind von der vom DED geplanten Zielgruppenuntersuchung, deren Ergebnisse Ende des Jahres vorliegen dürften, zu erwarten.

2. Wie hat sich die Zahl der Bewerbungen pro Jahr seit 1980 entwickelt, aufgeteilt in
 - DED (Deutscher Entwicklungsdienst),
 - kirchliche Dienste,
 - sonstige Dienste?

Deutscher Entwicklungsdienst (DED)

(Bewerbungen definiert als „eingereichte Bewerbungsunterlagen“)

1980: 1 500
 1981: 1 630
 1982: 1 757
 1983: 1 283
 1984: 1 235

Dienste in Übersee (DÜ)

(Bewerbungen definiert als „vom Qualifikationsprofil werden Vermittlungsmöglichkeiten gesehen“)

1980: 829
 1981: 685
 1982: 710
 1983: 639
 1984: 462

Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e. V. (AGEH)

(Bewerbungen definiert als „versandte Bewerbungsbögen“)

Rückläufe wurden nur in zwei Jahren erfaßt:

1980:	1 910	298
1981:	2 604	—
1982:	2 698	464
1983:	1 491	—
1984:	1 664	—

Sonstige Dienste: Weltfriedensdienst, Eirene

Bei Weltfriedensdienst und Eirene liegen keine annähernd vergleichbare Zahlen vor. Beide Organisationen verweisen die Interessenten in der Regel an die „großen“ Entwicklungsdienste. Für die wenigen Projektplätze (beim Weltfriedensdienst sind per 1. Januar 1985 12 Entwicklungshelfer im Einsatz, bei Eirene 29) werden die Entwicklungshelfer direkt projektplatzbezogen angeworben. Insgesamt bestätigen beide Organisationen jedoch die Entwicklungen, die sich bei den „großen“ Diensten abzeichnen.

Bewertung

Die o. a. angegebenen Zahlen sind nicht direkt vergleichbar, da die Entwicklungsdienste ein unterschiedliches Rekrutierungsverfahren praktizieren, das wesentlich durch ihre Projektpolitik bestimmt wird. So wählt z. B. der DED auch Bewerber aus, für die noch kein Projektplatz verfügbar ist (Pool), während die AGEH eine auf einen konkreten Projektplatz bezogene Auswahl vornimmt. Diese Problematik gilt auch für die Beantwortung von Frage 3.

Trotzdem ist aus den Angaben der Entwicklungsdienste zu schließen, daß die Bewerbungen seit 1982 eine deutlich rückläufige Tendenz haben.

3. Wie viele der Bewerbungen erwiesen sich in diesem Zeitraum aufgrund der Anforderungsprofile der freiwilligen Dienste als geeignet für die engere Auswahl?

Deutscher Entwicklungsdienst (DED)

	Eingeladen zur Vorstellung	davon abgelehnt	geeignet
1980	1 094	391	703
1981	1 118	547	571
1982	1 174	532	642
1983	669	312	357
1984	673	290	383

Dienste in Übersee (DÜ)

	Zu Auswahlgesprächen eingeladen	davon abgelehnt	geeignet
1980	125	19	106
1981	104	14	90
1982	68	15	53
1983	93 *)	19	74
1984	68	8	60

*) Die höhere Zahl ist auf besondere Anwerbungsaktionen für den Bereich „Flüchtlingshilfe“ zurückzuführen.

Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e. V. (AGEH)

	Zur Vorstellungstagung eingeladen	Teilnehmer am Grundkurs, entspricht annähernd der Zahl der angenommenen Bewerber
1980	170	ca. 100
1981	226	117
1982	173	116
1983	149	123
1984	152	120

Bewertung

Das Verhältnis zwischen den zu Vorstellungstagungen eingeladenen und den als geeignet befundenen Bewerbern bleibt insbesondere beim DED mit etwa 60 % (angen. Bewerber) und bei DÜ mit etwa 15 % (angen. Bewerber) relativ konstant. Die Behauptung der Entwicklungsdienste, daß der Bewerberrückgang nicht durch eine Qualifikationsminderung aufgefangen wird, wird durch die o. g. Zahlenangaben anscheinend gestützt.

4. Wie haben sich die Charakteristika der angenommenen Bewerber geändert (Durchschnittsalter, Familienstand, Berufserfahrung, Qualifikation)?

Deutscher Entwicklungsdienst (DED)

Mit zunehmender Anforderung der Partnerorganisationen an eine höhere Qualifikation ist auch das Durchschnittsalter der Entwicklungshelfer gestiegen. Es liegt zur Zeit bei 32,6 Jahren, während es 1980 noch bei 29,7 Jahren lag. Die durchschnittliche Berufserfahrung gibt der DED mit etwa fünf Jahren an. Der Anteil der verheirateten Fachkräfte hat sich im Zeitraum zwischen 1980 und 1984 von ca. 30 % auf 40 % erhöht.

Qualifikation:

	1980	1984
Berufsschulabschluß	48 %	40 bis 41 %
Fachhochschulabschluß	26,5 %	24 %
Hochschulabschluß	25 %	36 %

Dienste in Übersee (DÜ)

Die Merkmale der bei DÜ angenommenen Bewerber haben sich seit 1980 bezüglich der persönlichen Daten nicht wesentlich verändert. Das Durchschnittsalter liegt unverändert bei 36 Jahren; der Anteil der verheirateten Fachkräfte liegt bei 60 bis 70 %.

	1980	1984
Berufsschulabschluß	26 %	27 %
Fachhochschulabschluß	30 %	14 %
Hochschulabschluß	44 %	59 %

Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e. V. (AGEH)

Die AGEH hat 1978 das Durchschnittsalter mit 35,5 Jahren ermittelt. Diese Angabe gilt auch heute noch. Der Anteil der verheirateten Fachkräfte beträgt seit 1980 etwa 40 %.

Qualifikation:

	1982	1984
Abschlüsse (nicht spezifiziert)	53 %	65 %
Fachhochschulabschluß	11 %	5 %
Hochschulabschluß	36 %	30 %

Bewertung

Während bei den kirchlichen Diensten keine oder nur geringe Änderungen im Qualifikationsprofil festzustellen sind, belegen die zahlenmäßigen Aufstellungen des DED eine Steigerung im Qualifikationsprofil. Dies dürfte vor allem auf die höheren Anforderungen der Partnerorganisationen zurückzuführen sein.

5. In welchen Berufszweigen ist es zu besonderen Engpässen bei der Besetzung von Projektplätzen mit geeigneten Mitarbeitern gekommen?

DED

Aufgrund der derzeitigen Bewerberlage bestehen Engpässe in fast allen Berufszweigen. Besondere Engpässe bestehen jedoch bei Ärzten (diese können fast nur über sogenannte Vorvertragspartner nach § 22 EhfG rekrutiert werden) und bei Wasserbauingenieuren. Auch ist es schwierig, im handwerklich-technischen Bereich geeignete Bewerber zu finden, die über entsprechende Ausbildungsbefähigung verfügen (didaktische Kenntnisvermittlung).

DÜ

Besondere Engpässe bestehen bei technischen Berufen allgemein, bei Landwirten/Agraringenieuren, bei einigen medizinischen Berufen (Apotheker, Krankenschwestern mit Hebammenausbildung, Orthopädiemechaniker) und bei spezialisierten kaufmännischen bzw. Verwaltungsberufen.

AGEH

Engpässe bestehen bei Ärzten und Fachärzten, Krankengymnasten, Orthopädiemechanikern, Fachkräften für ländliche Entwicklung, Kfz-Berufen.

Bewertung

Bei allen Diensten entsprechen die Engpässe den spezifischen Projektstrukturen. Gemeinsam ist allen Diensten der besondere Engpaß bei Bewerbern mit medizinischer Ausbildung. Insbesondere Ärzte leisten Entwicklungsdienst in der Regel nur anstelle von Wehr- oder Zivildienst. Bei den Beratungen zur Novellierung des Wehrpflichtgesetzes und des Zivildienstgesetzes sollte daher berücksichtigt werden, daß die bisherige gesetzliche Regelung vor allem für den DED im Bereich des Gesundheitswesens essentiell ist. Die Vorschriften des § 13 b WPflG und des § 14 a ZDG sollten deshalb unverändert beibehalten werden.

